

## Später Ruhm

*Björn und Sören Christensen*

**A**ls einer der Autoren dieser Kolumne selbst studierte, lernte er dort die Ito-Formel kennen. Worum es sich dabei genau handelt, ist an dieser Stelle gar nicht so wichtig, nur so viel: Dieses mathematische Resultat ist fundamental wichtig für das Verständnis davon, wie sich zufällige Systeme über die Zeit entwickeln. Benannt ist es nach dem japanischen Mathematiker Ito Kiyoshi, der an diesen Fragen in den 1940er-Jahren arbeitete und dadurch Weltruhm erlangte. Seit dem Beginn der 2000er-Jahre wurde der Name der Formel ergänzt. Inzwischen spricht man oft von der Ito-Döblin-Formel.

Wie es – mehr als ein halbes Jahrhundert nach der Veröffentlichung – zu dieser Namensänderung kam, zeigt schön, dass manchem Menschen der verdiente Ruhm erst spät zuteil wird. Hier war es der deutsch-französische Mathematiker Wolfgang Döblin, der 1915 als Sohn des Schriftstel-



Wolfgang Döblin Foto: dpa

lers Alfred Döblin in Berlin geboren wurde und dann nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 mit der Familie nach Paris floh und französischer Staatsbürger wurde. Dort wandte er sich der Mathematik zu, bevor er 1939 zum Militär eingezogen wurde. Während seines Militärdienstes beschäftigte er sich aber weiter mit mathematischen Fragen und ihm gelangen spektakuläre Durchbrüche, die die Ergebnisse von Ito schon vorwegnahmen. Er schrieb diese nieder und schickte sie im Februar 1940 in einem „versiegelten Umschlag“ an die Pariser Akademie der Wissenschaften.

### Zu öffnen nach seinem Tod

Ein „versiegelter Umschlag“ ist ein lang etabliertes Verfahren zum Nachweis der Urheberschaft. Dabei darf der Umschlag nur durch den Autor selbst oder erst 100 Jahre nach seinem Tod von einer Kommission der Akademie geöffnet werden. Für Wolfgang Döblin war die erste Option nicht mehr möglich. Er erschoss sich im Sommer 1940, um einer Gefangennahme durch die Deutschen zu entgehen. Sein Brief geriet nach seinem Tod in Vergessenheit. Erst fast 50 Jahre später stieß der Wissenschaftshistoriker Bernard Bru auf diesen und erkannte, dass in dieser vergessenen Arbeit bereits die später gefeierten Resultate von Ito weitestgehend bewiesen wurden. Nach Durchsicht seiner Arbeiten wird Wolfgang Döblin seitdem – und somit über 60 Jahre nach seinem Tod – zu den großen Mathematikern des 20. Jahrhunderts gezählt.



**Björn Christensen** ist Professor für Statistik und Mathematik an der FH Kiel. **Sören Christensen** ist Professor für Stochastik an der Christian-Albrechts-Universität Kiel.

